**Förderenergie rauf, Verfahrensenergie runter**

**vds im Gespräch mit Senator Rabe am 13.11.23**

**anlässlich des vds-Positionspapiers zum DirK-Verfahren**

Liebe Mitglieder,

zum Ende dieses Jahres nimmt unsere Arbeit im Hamburger Landesverband Fahrt auf. Das ‚DirK – Verfahren‘ (Diagnostik in regionaler Kooperation) braucht nach unserer Überzeugung dringend eine Überarbeitung, mindestens eine Verschlankung des bürokratischen Aufwands.

Im Sommer haben wir Senator Rabe dazu unser Positionspapier vorgelegt, das wir hier anhängen. Es geht um eine qualitativ hochwertige, wirksame sonderpädagogische Förderdiagnostik. Und es geht um einen sachgerechten Einsatz vorhandener Ressourcen unter Bedingungen des zunehmenden Fachkräftemangels.

Am 13.11.23 sind wir gern der Einladung von Senator Rabe zum Gespräch gefolgt. Vier Mitglieder des vds Vorstands sowie drei Leitungen des Referats B4 ‚Inklusive Bildung‘ nahmen an dem Austausch teil. In angenehmer Gesprächsatmosphäre hörte Senator Rabe aufmerksam zu, fragte nach, nahm sich Zeit und vermittelte seine Wertschätzung für den fachlichen Rat des vds. Es konnte dargestellt werden:

* Zu viele Stunden kostbarer Fachkräfte in Schule und ReBBZ gehen in die Erfüllung der Verfahrensvorgaben, zu wenige in die konkrete Förderung von Schülerinnen und Schülern.
* Insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels ist das nicht zu verantworten.
* Die Anlage eines Feststellungsverfahrens mit einer Statusdiagnostik in Jahrgang 3 widerspricht zeitgemäßen Ansätzen von Prävention und Prozessdiagnostik.
* Im Zentrum des Verfahrens sollte ein Förderansatz mit Erfolgsaussicht stehen, nicht die Feststellung eines Defizits zur Auslösung von Ressourcen.
* Schulen sind hinsichtlich der diagnostischen Kompetenzen ihrer Fachkräfte, der personellen Ausstattung mit Sonderpädagog\*innen sowie der testdiagnostischen Ausstattung äußerst heterogen aufgestellt. Das Verfahren jedoch unterscheidet nicht. Hier kann Potential für eine sinnvolle Veränderung im Sinne von Schüler\*innen, Eltern und Schulen liegen.
* Die an den ReBBZ vorhandene Multiprofessionalität könnte gezielter genutzt werden, anstatt eine hohe Anzahl von Arbeitszeit aller Fachkräfte auf das Dirk Verfahren zu verwenden.
* In Folge der Pandemie und der Zuwanderungswelle haben Förder- und Unterstützungsbedarfe zugenommen. Die im aktuellen Bildungsbericht dargestellten Zahlen zur LSE Diagnostik hält der vds für real höher und interpretiert sie anders, als dargestellt.
* Lehrauftragsnehmer\*innen, die sonderpädagogische Aufgaben wahrnehmen, sind derzeit nicht an Beratungs- oder Fortbildungsangebote außerhalb der eigenen Schule angebunden. Diese zukünftige, noch nicht fertig qualifizierte Generation von Pädagog\*innen für die gewaltigen Herausforderung inhaltlich zu stärken, ist dem vds ein besonderes Anliegen.

Im Ergebnis beauftragte Senator Rabe das Referat B4 aus dem Gespräch heraus, das Verfahren zu überarbeiten und Vorschläge zur Verschlankung des DirK-Verfahrens zu entwickeln. Angesichts des Mangels an Sonderpädagog\*innen im System soll die Anzahl von Sonderpädagog\*innen und Lehrauftragsnehmer\*innen erhoben werden.

Wir hoffen, mit dieser Initiative die Interessen betroffener Schülerinnen und Schüler im Sinne einer gelingenden Förderung und ihrer Lernfortschritte sowie der Fachkräfte in Schule und ReBBZ im Sinne eines wirksamen Einsatzes ihrer wertvollen Fachkompetenz zu unterstützen.

Herzliche Grüße

